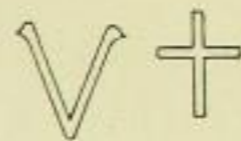


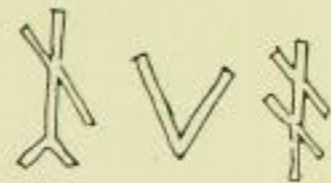
Am Südpfeiler der siebenten Reihe:



An der Südstrebe der siebenten Reihe:



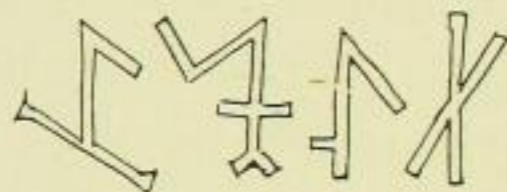
An der Südmauer des siebenten Joches:



An der Nordmauer des siebenten Joches:



Am Nordpfeiler der achten Reihe, Eckpfeiler am Westturm:



Unter den oben dargestellten Zeichen überrascht das so berühmt gewordene des Peter Parler von Gmünd. Es erscheint an den Mauern des 6. und 7. Joches, am Lettner an der Stadtkirche zu Meißen und am Kloster Oybin. Nach J. Neuwirth (Peter Parler, Prag 1891) wurde dieser 1353 Dombaumeister von Prag, 23 Jahre alt, ist er also 1330 geboren. Sein Vater, Heinrich Parler, war Baumeister der Heiligen Geistkirche in Gmünd, Peter mit der Tochter eines Kölner Steinmetzen verheiratet. Wann dies geschah, ist nicht sicher, wohl nicht lange vor der Geburt seines ältesten Kindes, um 1360. Da man das Freisprechen eines Steinmetzgesellen auf etwa das 18. Jahr setzen kann, so blieben für Peters Tätigkeit in Meißen die Jahre von 1348 bis 1353 als möglich übrig. Da nun anscheinend die Mauern unterhalb der Fenstersohlbänke älter sind als die übrigen Bauteile, so verliert eine Beteiligung Peters am Dombau an Wahrscheinlichkeit.

Mit der Fertigstellung der Westjoche war das Schiff des Domes in den Zustand gebracht, der sich bis heute erhielt. Auch die Grabdenkmäler sprechen hierfür. So rückt jenes des Berthold, Burggrafen zu Meißen († 1398) in das vierte Joch (Nr. 40) neben die tumba Bennonis, das des Conrad von Gräfendorf (Nr. 34, † 1407), Johannes von Geldern (Nr. 30, † 1418) und Bischof Rudolf von der Planitz (Nr. 37, † 1427) zwischen die Schiffpfeiler der siebenten Reihe ins Mittelschiff, das des Dietrich von Capellendorf (Nr. 26, † 1383) und Andreas Grawe (Nr. 15, † 1406) in die Westjoche des Südschiffes.

#### Das Südtor ins Langhaus.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Bau eines neuen Südtores und der Abbruch des alten, um 1240 errichteten, in ursächlicher Beziehung steht, daß also um 1400 dieses beim Bau der Südwand des gotischen Hallenbaues abgebrochen und die Statuen damals in Chor und Achteckbau verteilt wurden.

Es wäre also die Folge der Südtores gewesen: 1. das Tor von etwa 1240 an der romanischen Kirche, 2. das vom Südstrebebfeiler der fünften Reihe verdeckte Tor, 3. der Achteckbau als Tor, entstanden um 1270,